

Semper aliquid haeret.

Schulinternes Curriculum zum Fach Latein
in der Sekundarstufe II

der
Gustav-Heinemann-Gesamtschule
Alsdorf

August 2015

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder	3
2.1 Kompetenzbereiche.....	3
2.1.1 Textkompetenz.....	3
2.1.2 Sprachkompetenz.....	3
2.1.3 Kulturkompetenz	4
2.1.4 Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.....	4
2.2 Inhaltsfelder	4
2.2.1 Staat und Gesellschaft.....	4
2.2.2 Römische Geschichte und Politik.....	5
2.2.3 Rede und Rhetorik.....	5
2.2.4 Welterfahrung und menschliche Existenz.....	5
2.2.5 Römisches Philosophieren.....	5
2.2.5 Antike Mythologie, römische Religion und Christentum	5
3 Kompetenzerwartungen bis zum Ende des ersten Jahrs der Qualifikationsphase.....	6
3.1 Textkompetenz.....	6
3.2 Sprachkompetenz	7
3.3 Kulturkompetenz	7
4. Unterrichtsvorhaben.....	8
5. Das Latinum	13
6. Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Latein in der Sekundarstufe II.....	13
6.1 Sonstige Mitarbeit	13
6.2 Klausuren	14
6.3 Facharbeit	14

1. Einleitung

Das Fach Latein wird an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule in der gymnasialen Oberstufe nur als fortgeführte Fremdsprache im Grundkurs angeboten. Die Teilnahme am Lateinunterricht setzt eine mindestens dreijährige Spracherwerbsphase in der S I voraus.

Der Umgang mit der lateinischen Sprache erweitert die muttersprachliche Kompetenz; das Erlernen der lateinischen Grammatik sowie das Übersetzen in die deutsche Sprache fördert neben den Grammatikkenntnissen und dem Wortschatz in der eigenen Muttersprache auch die Ausdrucksfähigkeit.

- Latein ermöglicht einen Einblick in die Wurzeln der europäischen Kultur und Geistesgeschichte.
- Latein vermittelt in besonderem Maße ethische Werte (humanistische Ideen, christliche Werte).
- Latein hat eine hohe propädeutische Funktion für Studium und Beruf.
- Latein unterstützt das Gedächtnistraining und die Kombinationsfähigkeit („Denkschule“).

2. Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches Für eine gelingende historische Kommunikation mit lateinischen Texten sind Kompetenzen und Kenntnisse in drei Kompetenzbereichen erforderlich:

- Textkompetenz
- Sprachkompetenz
- Kulturkompetenz

Diese Kompetenzbereiche ergänzen und durchdringen sich gegenseitig.

2.1 Kompetenzbereiche

2.1.1 Textkompetenz

Der Bereich Textkompetenz umfasst das Verstehen lateinischer Texte, das sich in einem hermeneutischen Prozess der Erschließung, Übersetzung und Interpretation vollzieht. Dabei müssen Kenntnisse von Prinzipien der Textgrammatik, von Strukturelementen literarischer Gattungen und von formal-ästhetischen Gestaltungsmitteln angewandt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen Originaltexte selbstständig, zielbezogen zu erschließen und zu übersetzen sowie in ihren historischen Dimensionen zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen.

2.1.2 Sprachkompetenz

Der Bereich Sprachkompetenz umfasst sowohl metasprachliche als auch sprachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Lexik, Morphologie und Syntax. Diese sind gleichermaßen für die Benennung und Beschreibung sprachlicher Phänomene sowie zum Verstehen lateinischer Texte und zur Einsicht in Sprache als System, ihre Struktur und ihren Gebrauch erforderlich.

2.1.3 Kulturkompetenz

Der Bereich Kulturkompetenz umfasst unter Rückgriff auf ein ausgeprägtes Orientierungswissen die Fähigkeit, Texte in ihrem historisch-politisch-kulturellen Entstehungszusammenhang zu verorten, zu verstehen und zu erläutern sowie das Fortwirken von zeitübergreifenden Fragestellungen, Ideen und Motiven in der europäischen Tradition zu beschreiben und reflektiert zu beurteilen. Im Dialog mit lateinischen Texten der klassischen Antike und späterer Epochen werden sich die Schülerinnen und Schüler im Spannungsverhältnis von Vergangenheit und Gegenwart der Kontinuität und Diskontinuität bewusst. Dadurch werden sie befähigt, in wertender Auseinandersetzung ihre eigene Situation zu reflektieren und ihren Standpunkt zu bestimmen.

2.1.4 Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind in allen Kompetenzbereichen integraler Bestandteil und für die Kompetenzentwicklung im Fremdsprachenunterricht insgesamt von Bedeutung. Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation in ihren kulturellen, politischen und historischen Zusammenhängen. Latein als Sprache und abgeschlossenes System ist besonders geeignet als Modell für distanzierte Sprachanalyse und Sprachreflexion und unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, mit Sprachen insgesamt, auch mit der deutschen Sprache und ggf. weiteren Herkunftssprachen, bewusst und kreativ umzugehen. Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten. Sie zeigt sich in der Verfügbarkeit sprachbezogener Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter Strategien zum Sprach- und Textverständnis, die Schülerinnen und Schüler während ihres individuellen Spracherwerbsprozesses auch im Umgang mit anderen Sprachen erwerben.

2.2 Inhaltsfelder

Die Kompetenzen werden an folgenden Inhaltsfeldern entwickelt:

- Staat und Gesellschaft
- Römische Geschichte und Politik
- Rede und Rhetorik
- Welterfahrung und menschliche Existenz
- Römisches Philosophieren
- Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Die historische Kommunikation soll mit Blick auf diese Inhaltsfelder entwickelt werden. Die Überführung der inhaltlichen Schwerpunkte in konkrete themen- und problemorientierte Unterrichtsvorhaben erfolgt nach Entscheidung der Fachkonferenzen jeweils in Übereinstimmung mit der landesweiten Obligatorik. Ein Unterrichtsvorhaben kann an mehreren Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten der jeweiligen Stufe (Einführungsphase bzw. Qualifikationsphase) zugleich entfaltet werden.

2.2.1 Staat und Gesellschaft

Texte verschiedener Gattungen verdeutlichen, wie Staatsdenken und Staatstheorie römischer Autoren auf politischen Leitbegriffen und Wertorientierungen basierten, die

für das römische Selbst- und Sendungsbewusstsein konstitutiv waren. Die Auseinandersetzung mit antiker Staatstheorie und Staatswirklichkeit bietet den Schülerinnen und Schülern Einsicht in die Relativität politischer Wertsysteme und individueller Existenzweisen und befähigt sie, auch die Bedingtheit des modernen Rechtsstaates sowie die eigene politische und individuelle Gegenwart reflektiert beurteilen zu können.

2.2.2 Römische Geschichte und Politik

Bei der römischen Historiographie handelt es sich um eine moralisch-erziehende Geschichtsschreibung. Abhängig vom jeweiligen Geschichtsverständnis deuten Autoren vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. die in der Geschichte des Imperium Romanum wirksamen Grundkräfte und Gesetzmäßigkeiten sowie die Rolle des Menschen unterschiedlich. Angesichts der Herausforderungen einer zunehmend globalisierten Welt leiten die Schülerinnen und Schüler aus der Auseinandersetzung Roms mit fremden Mächten und Wertvorstellungen Prinzipien für einen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ab.

2.2.3 Rede und Rhetorik

Die Kunst der Rede hatte in der Antike eine lange Tradition und war in Rom von zentraler Bedeutung sowohl im politischen Alltag als auch im privaten Raum. In der Auseinandersetzung mit griechischen Vorbildern haben die Römer die Rhetorik auf eine fundierte theoretische Grundlage gestellt und die Beredsamkeit damit lehr- und lernbar gemacht. Im Umgang mit bis in die heutige Zeit in Gedankengut und Terminologie nachwirkenden Prinzipien der römischen Rhetorik setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der meinungsbildenden Macht des Wortes auch in der modernen Kommunikationsgesellschaft kritisch auseinander.

2.2.4 Welterfahrung und menschliche Existenz

Im Rom der untergehenden Republik sowie zur Zeit der Entstehung und Ausgestaltung des Prinzipats trat das persönliche Erleben und Empfinden vor allem in der Briefliteratur und der Dichtung in den Vordergrund; darin offenbart sich ein Spannungsfeld zwischen Verantwortungsbewusstsein und Teilhabe am öffentlichen Leben auf der einen Seite und einem Rückzug aus der Politik auf der anderen. Die Beschäftigung mit Formen individueller Lebensgestaltung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Reflexion menschlicher Grundkonstanten und ihrer zeitbedingten Ausprägungen.

2.2.5 Römisches Philosophieren

In produktiver Auseinandersetzung mit griechischen Vorbildern bedeutete den Römern das Philosophieren primär lebenspraktisches Handeln, das aus dem Bewusstsein einer Verpflichtung und Verantwortung gegenüber der Welt und dem Menschen resultierte. Die Arbeit an philosophischen Texten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine kritische Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit anhand überzeitlicher Denkmodelle sowie der Frage nach der Gültigkeit einer moralisch-sozialen Verantwortung angesichts der Herausforderungen der Gegenwart.

2.2.5 Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

In Abhängigkeit von der jeweiligen Epoche wurden Religion und Mythologie von den Menschen der Antike immer wieder auch als Erklärungsmodelle für die den

Menschen umgebende Welt und sein eigenes Handeln herangezogen. Sie bildeten die Grundlage für das politische Selbstverständnis der Römer und die Rechtfertigung ihres Herrschaftsanspruches bis zur Auseinandersetzung mit dem aufkeimenden Christentum. Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in die normative Kraft von Religion(en) und setzen sich, auch unter Bezugnahme auf ihre Gegenwart, mit dem Problem von wechselseitiger kultureller Durchdringung und Abgrenzung auseinander.

3 Kompetenzerwartungen bis zum Ende des ersten Jahrs der Qualifikationsphase

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu den drei gleichrangigen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Text- und Sprachkompetenz inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, wird vor allem die Kulturkompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

In der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit Originaltexten und ggf. weiteren Materialien werden jeweils Kompetenzen aus sämtlichen Bereichen gefordert und entwickelt. Der Kompetenzaufbau in den Bereichen Textkompetenz, Sprachkompetenz und Kulturkompetenz erfolgt im Sinne der historischen Kommunikation in thematischen und problemorientierten Unterrichtsvorhaben. Diese werden an Texten jeweils eines zentralen Autors entfaltet. Poesie und Prosa sind jeweils in gleichem Umfang zu berücksichtigen. Bezugspunkt für die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen ist das dem Kurstyp und der Jahrgangsstufe angemessene Schwierigkeitsniveau der Originaltexte.

3.1 Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

3.2 Sprachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mithilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.

3.3 Kulturkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler können
- themenbezogenen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen. In den nachfolgenden Inhaltsfeldern werden Kompetenzerwartungen weiter konkretisiert.

4. Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
Unterrichtsvorhaben I	
Thema	„Stark und schwach“: Die Fabel als Form der Auseinandersetzung mit einer unmoralischen Gesellschaft? Phaedrus, Fabeln
Inhaltsfeld	Welterfahrung und menschliche Existenz
Inhaltliche Schwerpunkte	Deutung von Mensch und Welt Ausgewählte Beispiele der Rezeption
Übergeordnete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und • textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, und Wortgrammatik dekodieren, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich - stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern.
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern.
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Konkretisierte Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • das Fortwirken und die produktive Weiterentwicklung eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern.
Zeitbedarf	21 Stunden

Einführungsphase	
Unterrichtsvorhaben II	
Thema	Objektiver Bericht oder Mittel zum Zweck? Der Germanenexkurs in Caesars Bericht über den gallischen Krieg. Caesar, Commentarii de bello Gallico
Inhaltsfeld	Römische Geschichte und Politik
Inhaltliche Schwerpunkte	Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völker Aufgabe der Geschichtsschreibung
Übergeordnete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie • sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.
Konkretisierte Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln, • als typische Gestaltungsmittel die Darstellung positiver und negativer Exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten.
Zeitbedarf	33 Stunden

Qualifikationsphase	
Entwicklungsphase	
Thema	Der Mensch zwischen Missgunst und Liebe
Thema	Textgrundlage Ovid: Metamorphosen (Proemium, Batus, Die lykischen Bauern, Pyramus und Thisbe) Textgrundlage Cicero: In Ver. 1, 1 - 56 (in Ausschnitten)
Inhaltsfeld	Welterfahrung und menschliche Existenz Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte	Der Mythos und seine Funktion
Übergeordnete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren Erwartungen an Inhalt und Struktur der Texte, Satz- und Wortgrammatik dekodieren Texte auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, Originaltexte sprachlich richtig und sachgerecht in ihrer Muttersprache wiedergeben Übersetzungsübungen, Übersetzung dokumentieren, Texte unter Beachtung der Quantitäten der im antiken Latein und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, Texte anhand signifikanter innerer Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, die Fachterminologie korrekt anwenden, Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprach-sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, verwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, ihren Wortschatz erweitern und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, bekanntere Methoden sichern,
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> themenbezogene Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturell erschließen, die erscherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, themenbezogene Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturell erschließen und durch Bildstruktur vor darstellen beschriebenen und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, im Bereich der antiken Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellungnahmen und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> themenbezogene Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturell erschließen und durch Bildstruktur vor darstellen beschriebenen und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, im Bereich der antiken Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellungnahmen und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> themenbezogene Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturell erschließen und durch Bildstruktur vor darstellen beschriebenen und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, im Bereich der antiken Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellungnahmen und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart
Konkretisierte Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> den Synthes des historischen Kulturkontextes zu Fragen und Problemen wertend Stellungnahmen antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen,
Konkretisierte Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> die sprachlich-stilistische Gestaltung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, Grundkonstanten und Bedingungen der menschlichen Existenz identifizieren die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, Kunst, Musik oder Poesie erläutern das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bin in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen.
Zeitbedarf	35 Stunden 30 Stunden

Qualifikationsphase	
Unterrichtsvorhaben V	
Thema	Pliniusbriefe: Menschliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld zwischen Alltag und Katastrophe Textgrundlage Plinius ep. 1,11; 1,6; 9,6; 9,16
Inhaltsfeld	Welterfahrung und menschliche Existenz
Inhaltliche Schwerpunkte	Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl Deutung von Mensch und Welt
Übergeordnete Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.
Textkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer • Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch unter Nutzung ihnen • bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Konkretisierte Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern.
Zeitbedarf	35 Stunden

Optionale Unterrichtsvorhaben

Je nach Unterrichtsfortschritt und Schülermotivation können noch weitere Themenschwerpunkte außerhalb der formulierten Unterrichtsvorhaben bearbeitet werden. Dabei handelt es sich um beispielsweise ein durch die Nähe zu Aachen stark lokal geprägtes Thema (Einhard: Vita Caroli) oder auch durch die geplanten Exkursionen bedingte Themenschwerpunkte der römischen Weihe- und Grabinschriften des Römisch-Germanischen Museums Köln.

Ein auch heute noch aktuelles Thema sind Graffiti. Durch die zahlreichen in Pompeji erhaltenen Graffiti bietet sich eine kurze Sequenz zu römische Graffiti am Beispiel Pompejis an. Hierbei kann der unmittelbare Gegenwartsbezug aus der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler hergestellt werden.

Ein Sittenportrait bietet Petronius: Cena Trimalchionis. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler ihre Klischees zur dekanten römischen Lebensweise überprüfen. Zum Einsatz kommen hierbei auch hier auch Auszüge aus Apicius: de re coquinaria.

5. Das Latinum

Das Latinum ist die Definition eines Standards an Kenntnissen und Kompetenzen im Umgang mit lateinischen Texten hinsichtlich der Fähigkeit, lateinische Originaltexte zu verstehen und zu übersetzen. Der Nachweis des Latinums wird bei der Zulassung zum Studium bzw. bei der Zulassung zum Examen in zahlreichen Fächern gefordert, und zwar sowohl in Studiengängen, die mit einem Staatsexamen abschließen, wie auch bei hochschulinternen Prüfungen (Magister, Promotion). An den einzelnen Universitäten in Nordrhein-Westfalen und den übrigen Bundesländern gelten hinsichtlich des Latinums unterschiedliche Bedingungen. In der Regel können über die Homepages der jeweiligen Universitäten die konkreten Bedingungen abgefragt werden.

Das Latinum ist eine Qualifikation, die in der Regel durch aufsteigenden Unterricht in diesem Fach erworben wird, sofern am Ende der Q 1 die Note ausreichend (5 Pkte) erreicht wird.

6. Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Latein in der Sekundarstufe II

6.1 Sonstige Mitarbeit

Die Kriterien der Notenfindung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. · Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren. Zur „Sonstigen Mitarbeit“ sind alle Leistungen zu zählen, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringt. Diese umfassen Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Leistungen in Hausaufgaben, Referaten, Protokollen, sonstigen Präsentationsleistungen, die

Mitarbeit in Projekten sowie Arbeitsbeiträge, die in Kapitel 3.2.2 der Richtlinien genauer beschrieben sind (z.B. rezeptionsästhetische Arbeiten). - Bei der Beurteilung von Beiträgen zum Unterrichtsgespräch werden neben der Qualität auch die Quantität und die Konstanz berücksichtigt. - Eine genauere Orientierungshilfe zur kriteriengestützten Zuordnung von Teilleistungen zu den sechs Notenstufen bietet die weiter unten beigefügte tabellarische Übersicht „Bewertungskriterien für die Beurteilung der ‚sonstigen Mitarbeit‘ im Fach Latein“.

6.2 Klausuren

Termine von Klausuren werden in der Regel spätestens vier Wochen vorher angekündigt. - Die Aufgabenformen sind im Vorfeld der Leistungsbewertung mit den Schülerinnen und Schülern besprochen worden. - Die Kriterien für die Leistungsanforderungen werden den Schülerinnen und Schülern vor dem Leistungsnachweis bekannt gegeben. - In Klausuren der Oberstufe ist eine zweigeteilte Aufgabenstellung der Regelfall, in der Übersetzung und Grammatik-/Sach-/Interpretationsleistung im Verhältnis 2 : 1 gewichtet werden. - Der Umfang des Textes beträgt in der Regel 60 Wörter je Zeitstunde.

Von der jeweiligen Wortzahl kann um bis zu 10% abgewichen werden, je nach Schwierigkeitsgrad des Textes. - Bei der Negativkorrektur ist eine Übersetzungsleistung in der Regel dann ausreichend (5 Punkte), wenn auf hundert Wörter des lateinischen Textes zehn ganze Fehler kommen. Bezogen auf diesen Richtwert werden die Notenstufen 1+ bis 4- soweit als möglich linear festgesetzt; bei der Differenzierung mangelhafter Leistungen sind größere Fehlerintervalle angemessen. Für Übersetzung und Interpretation werden Fehler- bzw. Punktzahl getrennt ausgewiesen; im Interpretationsteil (Zusatzaufgaben) wird für jede Teilaufgabe der erreichten Punktzahl die erreichbare Punktzahl gegenübergestellt. - Leistungskommentare unter Klausuren enthalten, wo es angebracht erscheint, individualisierte Arbeitshilfen.

6.3 Facharbeit

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase wird eine Facharbeit im Fach Latein erstellt.. - Die Facharbeit muss dabei folgende Kriterien erfüllen: - äußere Form - fachspezifische Methode - Themafrage / Problemorientierung.